

Latbacher Zeitung.

N^o 91.

L-K
Zeitung
825

Dienstag, den 15. November 1825.

W i e n.

Seine Majestät unser allernädigster Kaiser sind, den neuesten Nachrichten aus Preßburg zufolge, von Ihrer letzten Unpäßlichkeit nunmehr vollkommen hergestellt. Allerhöchstdieselben haben den ganzen gestrigen Tag mit Ihren gewöhnlichen, dem Wohl des Staates gewidmeten Beschäftigungen zugebracht, und werden, wenn es die Bitterung zuläßt, in den nächsten Tagen Ihren ersten Ausgang machen.

Bei der am 2. d. M., in Folge des allerhöchsten Patentens vom 21. März 1818 vorgenommenen ein und vierzigsten Verlosung der älteren verzinslichen Staatsschuld, ist die Serie Nr. 289 gezogen worden.

Diese Serie enthält Hofkammer-Obligationen, Entsprungen aus dem zu Mailand aufgenommenen Anlehen zu 4 1/2 Perc., von Nr. 4544 bis einschließig Nr. 4871, im Capitalsbetrage von 1,109,352 fl. 55 kr., und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,960 fl. 26 1/4 kr.

D e u t s c h l a n d.

Aus München wird unterm 1. November geschrieben: Gestern Abends um 6 Uhr verließen Seine Majestät der König die hiesige Residenz, um Ihrer Majestät der Königin Ihrer durchlauchtigsten Gemahlin entgegen zu fahren. Die allerhöchsten Herrschaften trafen in Dachau zusammen, und begaben sich von dort, nach kurzem, den Wünschen des Wiedersehens, und der Erholung gewidmeten Verweilen, zu einem Besuche bei Ihrer Majestät der Königin Caroline nach Nymphenburg, während Ihre durchlauchtigste Familie den geraden Weg nach München einschlug. Es war Abends nach 9 Uhr, als auch H. M. der König und die Königin in hiesiger Residenz, zur größten Freude aller Bewohner der Hauptstadt, ankamen.

Königreich Sardinien.

Genua, den 18. Oct. Der Ritter Sivori, welcher die sardinische Flottille commandirte, und den Bey

von Tripoli zum Frieden zwang, hat ehemahls in der französischen Marine gedient. Tags vorher hatten die Holländer ihren Vertrag mit dem Bey mittelst Auszahlung eines Tributs von 5000 Piafter erneuert. Den Tag darauf langte ein neapolitanisches Schiff, der Besuch, an, und der Bey, noch ganz erschrocken über die sardinische Kanonade, verzichtete auf seine gemachten Ansprüche, und begnügte sich, statt der verlangten 100,000 Piafter, mit den vertragsmäßigen 12,000 Piaftern. — Vom 26. Oct. Als der Vertrag zwischen dem Ritter Sivori und dem Bey zu Stande gekommen war, stattete auf erhaltene Einladung der Ritter in Begleitung seines Stabs, dem Bey einen Besuch ab, der ihn mit großer Feuerseligkeit empfing, und, ganz gegen die bisherige Gewohnheit, der Mannschaft der Boote eine Gratification theilen ließ. Auf dem sardinischen Consulsgebäude wurde die Nationalfahne ausgestellt, und von der Festung mit 29, von der Division aber mit 21 Kanonenschüssen salutirt. Der englische Generalconsul trug sehr viel zum Abschlusse des Tractates bey.

Folgendes ist der officiële Bericht über die Vorgänge bey Tripoli, welcher von Seiten der königl. sardinischen Admiralität bekannt gemacht worden ist:

„Die königliche Escadre, unter dem Befehle des Niensschiffs-Capitans Cav. Sivori, aus den Fregatten Comercio und Cristina, der Corvette Tritone (welche bereits vorher vor Tripoli kreuzte) und der Brigg Neride bestehend, erschien, nachdem sie sich des schlechten Wetters halber, einige Tage zu Tunis aufgehalten hatte, am 25. September vor Tripoli. Der Cav. Sivori sendete sogleich die Corvette Tritone unter Varamentärflagge nach dem Hafen, um dem großbritannischen Consul seine Depeschen zu überbringen, und ihm zu benachrichtigen, daß der Commandant der Escadre sich ans Land zu begeben wünsche, um mit dem Pascha Bey eine Conferenz zu halten, wenn der Consul Sr. großbritannischen Majestät solches für angemessen erachten sollte. Der königl. großbritannische Consul erwiederte die Zuschrift des Cav. Sivori aufs verbindlichste und meldete ihm, daß er sich in Begleitung zweyer oder dreyer

seiner Officiere ans Land begeben könne, weil der Pascha Bey geneigt zum Unterhandeln sey; übrigenz werde er, nebst seiner Begleitung, daselbst unter dem Schutze der großbritannischen Regierung stehen. Der Cav. Sivo-ri begab sich in Folge dessen am 26. September Morgens in Begleitung des Consuls Warrington nach dem englischen Consulat: Gebäude, wohin der Pascha seinen General Hadshi Mohammed, als Bevollmächtigten zur Unterhandlung schickte. Dieser Bevollmächtigte zeigte sich bey der Erörterung über die obwaltenden Irrungen ziemlich zur Ausgleichung geneigt, und verließ den Commandanten der Escadre mit der Zusicherung, daß in der nächsten Conferenz alles ausgeglichen werden solle. Am folgenden Tage aber wurde dem Cav. Sivo-ri (in Gegenwart des englischen Consuls) zu seinem nicht geringen Befremden, eine Note von Seite des Pascha Bey überreicht, welche verschiedne übertriebene und unzulässige Vorschläge enthielt, indem sie auf gänzliche Vernichtung des durch Lord Ermouth mit der Krone Sardinien abgeschlossenen Friedens- und Allianz- Tractats hinausgingen. Da der Commandant aus dieser Note ersah, daß alle Ausgleichung unmöglich geworden sey, so fand er sich zu seinem Bedauern gezwungen, die Conferenzen für abgebrochen zu erklären, und kehrte, nach- dem er den englischen Consul ersucht hatte, die Unterthanen Sr. königl. sardinischen Majestät unter seinen Schutze zu nehmen, und dem tripolitani- schen Bevollmächtigten erklärt hatte, daß er, wenn er bis 14 Uhr Nachmittags nicht vernünftiger Vorschläge erhalte, die Feindseligkeiten eröffnen werde, am Vord der Escadre zurück.

Nachdem er bis zu Ablauf der bestimmten Frist vergeblich gewartet hatte, entschloß er sich, einen Angriff gegen den Hafen und die Stadt zu versuchen. Der Rest des Nachmittags verstrich unter den Vorbereitungen zum Angriff, und die Boote und Schaluppen der Escadre, welche mit den großen Kriegsschiffen zum Angriff mitwirken sollten, wurden in Stand gesetzt. Da jedoch die hoch gehende See die Annäherung der großen Schiffe an die Stadt nicht gestattete, ohne dieselben der Gefahr des Scheiterns auszusetzen, und der Commandant seinen Hauptplan, welcher in der Verbrennung der aus einer Brigg von 12 Kanonen und zweyen Scholetten von 6 Kanonen bestehenden tripolitani- schen Flottille, und in der Beschießung des sogenannten See- Arsenals und der Werste des Bey bestand, nicht fahren lassen wollte, so ließ er die Schaluppen stärker beman- nen, und übertrug das Commando derselben dem Schiffslieutenant, Cav. Mamelli, dem er alle erforderlichen Instruktionen

ertheilte, welche zur Sicherung des Belingens der Unternehmung, und zur Abwendung möglicher Unfälle geeignet waren. Die Schaluppen stießen unter dem tausendmahl wiederholten Rufe: „Es lebe der König!“ ab, und hinterließen die Officiere und die Mannschaft, welche nicht mitfahren konnten, vom Schmerz durchdrungen, keinen Theil an den Gefahren ihrer Brüder nehmen zu können, weil von Seiten des Feindes alle Anstalten zur kräftigen Vertheidigung des Hafens getroffen zu seyn schienen, wie man aus dem Feuer der Batterien und des Kleingewehrs, welches bis 12 Uhr Nachts anhält, zur Genüge schließen konnte. Diese Demonstrationen, welche ohne Zweifel in der Absicht einzuschü- tern, unternommen wurden, brachten eine ganz entgegengesetzte Wirkung hervor, und feuerten den Muth der Mannschaft nur desto stärker an.

Um 12 Uhr nach Mitternacht waren die Boote und Schaluppen beisammen und drangen hierauf, bloß unter Convoi der Brigg Neride, in größter Stille gegen den Hafen vor. Sie waren in drey Divisionen, jede zu drey Fahrzeugen, eingetheilt; die erste war bestimmt, die tripolitani- sche Kriegsbrigg anzugreifen; die zweyte sollte die beyden Scholetten in Brand stecken, und die dritte hatte Befehl, sich gegen das Werst und das Zollhausthor zu wenden, von wo aus feindliche Truppen und Fahrzeuge zum Beystande der ihrigen hervorbrechen konnten. Um halb 3 Uhr war die Expedition bereits unter den Batterien der Spitze am Eingange des Hafens angelangt, als sie eine Schildwache bey dem Schein des Mondes erblickte, und Lärm schlug, worauf sogleich ein allgemeines Feuer von den Batterien und Schiffen im Hafen, so wie von den, längs dem an die Wälle stoßenden Gestade gelagerten Truppen und Beduinen begann; der Cav. Mamelli wurde jedoch dadurch nicht abgeschreckt, sondern ruderte nur desto kräftiger darauf los, und befand sich, trotz dem Kartätschenhagel, in 5 bis 6 Minuten im Stande, die Brigg, von den beyden übrigen Schaluppen seiner Abtheilung unterstützt, mit Unerschrockenheit anzugreifen. Eine volle, auf Pistolenschußweite abgefeuerte Ladung aus den Feuerschländern seiner Schaluppe, und der mit Ungestüm ausgesetzte Angriff, der augenblicklich erfolgte, machten ihn zum Meister der Brigg, deren Capitän, nebst seinen Officieren und einem Theile der Mannschaft niedergemacht wurde, worauf sich der übrige Theil derselben ins Meer stürzte. Die Brigg wurde nun unverzüglich mit Hilfe der mitgebrachten brennbaren Stoffe in Brand gesetzt. Die Fahrzeuge dieser zweyten Division hatten

sich nicht minder rasch auf ihrem angewiesenen Posten eingefunden, und waren eben so glücklich in Vollführung ihres Auftrages; um halb 4 Uhr standen die Brigg und die beyden Boeletten in Flammen. Die dritte gegen das Werst und das Zollhausthor bestimmte Division hielt das Feuer der Fords und der Truppen im Hafen müthig aus, tödtete eine große Anzahl der Fechteren, und zerstreute die Übrigen, und wenn die Seesoldaten dieser Division, die ans Land gestiegen waren, nicht durch unvorgesehene örtliche Hindernisse, welche das Werst vor einem Coup de main schützten, verhindert worden wären, so würde der Bey einen noch empfindlicheren Verlust erlitten haben.“

„Nachdem der Auftrag des Commandanten so ruhmvoll ausgeführt worden war, ließ der Cav. Mamelli, der erhaltenen Weisung zufolge, das Signal zur Wiedervereinigung und Rückkehr geben. Dieses Manöver, welches mitten unter dem Kreuzfeuer des Feindes ausgeführt werden mußte, war eines der gefahrvollsten, wurde aber mit kaltblütiger Unerbrockenheit ausgeführt und mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt. Wir haben bey einem so kühnen Unternehmen nur einige Verwundete und den Verlust des braven Piloten Capurro zu bedauern, welcher bey dem Entern der Brigg der Vorderste war, und durch einen Schuß niedergesireckt wurde. Er hatte nur noch so viel Zeit, die Worte auszurufen: „Ich habe meine Pflicht gethan, thut nun die curige!“ und verschied.“

„Da wir nicht jeden, welcher sich bey dieser Expedition ausgezeichnet hat, nahmentlich aufführen können, weil wir sonst sämtliche Individuen der verschiedenen Mannschaften nennen müßten, so beschränkten wir uns auf die Erwähnung; daß der Cav. Mamelli, welcher die Expedition befehligte, die Officiere, welche die verschiedenen Abtheilungen commandirten, und die Mannschaft der Schaluppen selbst, Kanoniere, Matrosen und Soldaten an Muth und Tapferkeit gewetteifert und sich wechelseitig überbohren haben.“

„Um halb 6 Uhr Morgens waren sämtliche Expeditions-Mannschaften wieder am Bord der Schiffe angekommen, und der Cav. Sivori schickte sich aufs schleunigste an, mit nachdrücklicheren Mitteln, einen neuen Angriff auf die Stadt zu unternehmen; während aber die Vorbereitungen dazu getroffen wurden, erschien die im Hafen liegende königl. niederländische Brigg und signalisirte, daß sie als Parlamentär erscheine; nachdem sie die Escadre mit 11 Kanonenschüssen begrüßt, und der Gruß ihr erwidert worden war, erschien wirklich der Capitän derselben am Bord und äußerte, daß er komme,

um uns sowohl in seinem Nahmen, wie in dem des englischen Consuls zu der in der Nacht ausgeführten glänzenden Unternehmung Glück zu wünschen. Da der Cav. Sivori den eigentlichen Grund des Besuchs der niederländischen Brigg abnete, so beschränkte er sich darauf, dem Capitän für seine Aufmerksamkeit so wie für die Besagen, daß er sie, da er einen noch entscheidenderen Schlag gegen die Stadt auszuführen gedente, bald zu sehen hoffe; er sey nicht mehr zu unterhandeln gesonnen; sollte er sich aber je dazu herbeilassen, so könne dieß nur an Bord seines Schiffes Statt finden. Die Brigg kehrte zurück, und die sardinische Escadre setzte sich in Bereitschaft, sich Tripoli zu nähern.“

„Am folgenden Morgen erschien die niederländische Brigg abermahls, und der Capitän derselben begab sich, in Begleitung des Hrn. Warrington, an Bord des Commandanten Sivoiri, mit der Vollmacht von Seiten des Pascha Bey, eine freundschaftliche Ausgleichung nach dem Wunsche der sardinischen Regierung abzuschließen. Diese erfolgte auch, jedoch mit der Clausel von Seiten des Commandanten Sivoiri, daß selbe, wenn sie von dem Pascha nicht bis 4 Uhr Nachmittags ratificirt seyn würde, als null und nichtig angesehen werden, und die Feindseligkeiten wieder beginnen sollten; in welchem Falle der englische Consul, nebst den übrigen Consuln ersucht würde, sich außerhalb der Stadt zu begeben, um darin während des Angriffs, den der sardinische Befehlshaber auszuführen beabsichtigte, keiner Gefahr ausgesetzt zu seyn.“

„Nachdem der Bey die abgeschlossene Convention, welche alle von der tripolitanischen Regentenschaft aufgestellten, übelbegründeten Präensionen beseitigte, und den durch Lord Ermouth mit Sardinien abgeschlossenen Tractat in seiner vollen Integrität aufrecht erhielt, noch vor Ablauf der peremptorischen Frist ratificirt hatte, wurde die königl. sardinische Flagge wieder auf das sardinische Consulsgebäude aufgesteckt, und von den Batterien des Plazes mit 29, so wie von der Escadre mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Der Cav. Sivori wurde hierauf nebst seinem Generalkabe und den Officieren der andern Kriegsschiffe der Escadre zu einem Besuche bey Sr. Hoheit eingeladen, welcher am folgenden Tage mit der größten Feyerlichkeit erfolgte. Der Pascha ließ im Übermaß seiner Freude die Mannschaft der Schaluppen reichlich beschenken; ein Umstand, welcher hoffen läßt, daß weder von der einen noch von der andern Seite ein Groll wegen des Vorgesallenen zurückbleiben werde; um so mehr, da der Cav. Sivori, während er seine

feindlichen Operationen als erfahrener Krieger und Seemann mit Energie ausführte, doch so viel als möglich die dem Range und den persönlichen Eigenschaften des Pascha Bey gebührenden Rücksichten nicht verletzte; so wie Se. Hoheit auch die Achtung, welche Dieselben für unsern erlauchten Monarchen hegen, und den Wunsch, im Frieden mit ihm zu verbleiben, an den Tag gelegt haben.“

„Der Cav. Sivori lobt das Benehmen des königl. englischen Consuls Warrington ungemein, welcher besonders nach der Expedition den größten Antheil an der Statt gefundenen Ausgleichung, so wie früher an dem glücklichen Ausgange des Angriffs zur See und zu Land, wodurch sie herbeygeführt wurde, genommen hat.“

Hier (sagt die Gazzetta di Genova) schließt der Bericht; um aber unsere Leser noch vollständiger zu befriedigen, haben wir uns das Verzeichniß der Officiere und Seecadetten zu verschaffen gewußt, welche die Schaluppen, während der Expedition commandirten oder an Bord derselben eingeschiffet waren. Es sind die H. Mamelli, Linien-schiffs-Lieutenant, Millesire, Peletta, Chiggi, Vergagli, Linien-schiffs-Unterlieutenants; Zanca, Marine-Artillerieunterlieutenant, Todon, Unterlieutenant vom königl. Bataillon Navi, Persano, Malhaussena, Dodero, See-Cadetten erster, und Tolosano, di Negro, Roberti, Montegrandi, und Villafalente, See-Cadetten zweyter Classe.“

Wir glauben ferner unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir eines Zuges erwähnen, welcher den tiefen Eindruck zeigt, den die Unerfrodenheit unserer Seeleute auf die Augenszenen derselben hervorgebracht hat. Als der Leichnam des Piloten Capuro ans Land gebracht wurde, um beerdigt zu werden, sagte der englische Consul Warrington ihn bey der Hand, und sagte: „Du warst ein wackerer Kämpfer, und wenn dein Monarch dich nicht mehr belohnen kann, so wird Er doch stäckerlich deine Familie nicht vergessen.“ Der Pascha Bey, welchem großherzige Gesinnungen nicht fremd sind, verlangte, daß das Leichenbegängniß dieses wackeren Mannes aufs Glänzendste und auf seine Kosten gehalten werden sollte. Sämmtliche fremden Consulen wohnten demselben bey.

Großbritannien und Irland.

Der Hecla war beyhm More angekommen. Zu Sheerness wird sich unter Vorstß des Admirals Sir Ro-

bert Mooham ein Kriegsgericht versammeln, um über den Verlust der verunglückten Fury die übliche Untersuchung anzustellen.

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 8. November 1825.

Hr. Carl Julius Schnaase, k. preuß. Oberlandes-Gerichts-Assessor, v. Wien n. Triest. — Hr. Jos. Freyh. v. Marenzi, Jurist, v. Triest n. Klagenfurt. — Herr Michael v. Razzanzi Raun, Großhändler, v. Triest nach Wien. — Herr Gerhard Hohenhorst, Kaufmann, v. Wien n. Triest. — Hr. Isaat Sinigaglia, Handelsmann; v. Wien n. Görz. — Hr. Dominik Lepre, Handl. Agent, v. Triest n. Wien.

Den 9. Hr. Joh. Meiners, Buchhändler, v. Triest n. Wien. — Hr. Carl Hämpel, Handl. Agent, v. Triest n. Grätz.

Den 10. Hr. Daniel Salom, Handelsmann (türk. Unterthan), v. Agram n. Triest. — Hr. Jos. Branchetti, Handelsmann, v. Wien n. Triest.

Abgereist den 9. November 1825.

Hr. Franz Graf v. Hohenwarth, pens. k. k. Sub. Rath und Güterbesitzer, mit Frau Gemahlinn, n. Wien.

Curs vom 10. November 1825.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	94 5/16	
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	148 1/2	
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C.M.)	126 1/3	
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	52 1/2
detto detto	zu 2 v. H. (in C.M.)	42
detto detto	zu 1 3/4 v. H. (in C.M.)	36 3/4

		(Ararial) (Domest.)	
		(C.M.) (C.M.)	
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 5 v. H. } 52 1/4	—	—
	zu 2 1/2 v. H. } —	—	—
	zu 2 1/4 v. H. } —	—	—
	zu 2 v. H. } 41 4/5	25 1/3	—
	zu 1 3/4 v. H. } —	—	—

Bankactien pr. Stück 1198 1/5 in C. M.

Cours der Geld-Sorten.

Holländer-Ducaten . . . 6 pr. Ct. Agio.